

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gewerkschafter“ Nagold / Gegründet 1827, Kartellstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreis Sparkasse Nagold. In Kontofällen od. Zwangsversteichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,80 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Frei böh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vertriebspreis Nr. 429

Strengste Bestrafung für den Verkehrsfünder

Dr. Goebbels eröffnet die acht tägige Verkehrsunsfallverhütungs-Aktion — Jeder Volksgenosse wird über die zehn wichtigsten Pflichten im Straßenverkehr aufgeklärt

„Wer durch Leichtsin ein Menschenleben vernichtet, ist ein frivoler Verbrecher“

Berlin, 24. Juni. Acht Tage lang wird Deutschland völlig im Zeichen der Großaktion gegen den Verkehrsunsfall stehen. Allen Verkehrsteilnehmern wird im Laufe der nächsten Tage ein Merkblatt überreicht, auf dem die zehn wichtigsten Regeln für den Straßenverkehr verzeichnet sind. Reichsminister Dr. Goebbels hat am Freitagabend diese Aktion mit einer Ansprache über den deutschen Rundfunk eröffnet und dabei angeklagt, daß in Zukunft jeden Verkehrsfünder die härteste Strafe treffen wird. Reichsminister Dr. Goebbels führte aus:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ich wende mich heute an Sie alle zur Klärung und Lösung eines Problems, das eines der wichtigsten und folgenschwersten des modernen Zusammenlebens der Menschen überhaupt ist. Ich appelliere dabei mit allem Ernst und mit aller Eindringlichkeit an die Verantwortung, an die Einsicht und vor allem an die Disziplin des ganzen deutschen Volkes.

Es ist der letzte Appell!

Ich will auch keinen Zweifel mehr lassen über die Entschlossenheit der deutschen Staatsführung, dieses Problem mit ganzer Energie in Angriff zu nehmen und es einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Jeder Mann in Deutschland muß sich also klar darüber sein, daß dieser Appell der letzte ist, der mit bloßen Worten an die Verantwortlichkeit gerichtet wird. In Zukunft sollen diejenigen, die sich in dieser Frage leichtfertig oder böswillig den Pflichten eines modernen Staatsbürgers entziehen, unmissverständlich zur Rechenschaft gezogen werden und die Strafe des Gefängnis zu bezahlten bekommen.

Der moderne Verkehr hat gerade in den vergangenen fünf Jahren auf den Straßen und Plätzen unseres Landes einen Umfang angenommen, der wirtschaftlich gesehen, außerordentlich erfreulich ist, der aber andererseits eine Unmenge von Schwierigkeiten und Problemen mit sich gebracht hat, die es nun euer Pflicht und mit aller Kraft zu lösen gilt. Es ist nicht zu erwarten, daß diese Frage sich von selbst erledigt, da ja die Verkehrsentwicklung unermesslich rasch eine steigende und keinesfalls eine rückläufige ist, und wir für die nächsten Jahre, vor allem, wenn einmal der Volkswagen unter die breiten Massen kommt, eine Verkehrsdichte zu erwarten haben, die unsere heutigen Verhältnisse in jeder Beziehung bei weitem übertrifft.

Nicht Tage Auffklärungaktion

Wir haben uns deshalb entschlossen, eine großartige und intensive Auffklärungsaktion im ganzen deutschen Volk zu veranstalten, deren Ziel und Zweck es ist, jeden Deutschen mit den allgemeinen Regeln des Verkehrs bekannt und vertraut, dem dann aber auch die Einhaltung dieser Regeln zur strengen und harten Pflicht zu machen.

Ganz Deutschland wird in den kommenden acht Tagen im Zeichen dieser Auffklärungsaktion stehen. Sie soll eine der verhängnisvollsten Gefahren unseres modernen Zeitalters energetisch zurückdrängen und unermessliche Schäden, die der deutschen Volkswirtschaft und dem deutschen Volkvermögen täglich und länderweit zugefügt werden, auf ein Mindestmaß herabdrücken.

Wir erinnern uns alle noch einer bescheidenen und ruhigen Zeit, in der das Problem der Verkehrsunfälle bei uns noch nicht akut war. Es mag heute geben, die diesen Zustand für ideal halten; ich will mit ihnen nicht rechten. Jedenfalls aber kann es nicht bezweifelt werden, daß der moderne Verkehr mit seinen gigantischen Dimensionen nun auch in Deutschland eine fortschreitende Katastrophe ist, an der nicht mehr gerüttelt werden kann und soll. Denn er ist in Wahrheit auch ein Zeichen unserer großen und gewaltigen Zeit. Damit ist die Verkehrssituation eines der wesentlichsten Probleme, die uns gestellt sind. Wir haben deshalb die Pflicht, es einer sofortigen und radikalen Lösung entgegenzuführen. Wohl registrierte die Öffentlichkeit bisher die Opfer, die Tote und Verletzten der Verkehrsunfälle. Man berechnete auch wohl den materiellen Schaden, der dadurch entstand. Im großen ganzen aber sind wir daran gewöhnt, die Verkehrsunfälle als ein unabwendbares Übel anzusehen, als ein bedauerliches Ergebnis unserer Zeit, mit der man sich abzufinden habe.

Es gibt nun keinerlei Begründung für eine so laze und leichtfertige Auffassung dieses ernsten Problems. Wenn sich trotzdem in Deutschland

ein Bergwerkunglück ereignet, bei dem 40 oder 50 Bergknappen ums Leben kommen, dann hält mit Recht das ganze Volk den Atem an und steht erschüttert vor der Größe und Schwere einer solchen Katastrophe. Wenn irgendwo ein Schiff in den Fluten des Meeres verläßt und 100 oder 200 Menschen mit sich in die Tiefe reißt, dann beschäftigt dieses Unglück mit Recht wochenlang die ganze Weltöffentlichkeit. Wird aber eine solche Katastrophe nicht durch die Gewalt der Natur verursacht, sondern trotz Leichtsinns und Verantwortungslosigkeit der Menschen die Schuld daran, dann geht eine Welle der Empörung durch das ganze Volk, und mit Recht verlangt die öffentliche Meinung die drastischste Bestrafung der dafür Verantwortlichen.

8000 Tote im Jahr!

Wie trübsal aber ist demgegenüber die allgemeine und ungerichtete Auffassung über Verkehrsunfälle! Wer macht sich überhaupt dabei klar, daß im Durchschnitt jährlich zweimal mehr Menschen im Straßenverkehr verunglücken als im Bergwerk! 8000 Tote und 160 000 Verletzte sind die Summen über blutenden Jüngern dieses furchtbaren Verbrechens. Es handelt sich dabei meistens um Menschen in den besten und leistungsfähigsten Jahren. Es bedarf keiner Betonung, daß solche Verluste für das deutsche Volk auf die Dauer unerträglich und auch untragbar sind, und ich muß deshalb in aller Form und Deutlichkeit erklären, daß die deutsche Staatsführung entschlossen ist, der leichtfertigen und verantwortungslosen Auffassung über die Verkehrsunfälle mit dem heutigen Tage den erbarmungslossten Kampf anzuzuziehen und ihr schließlich auch ein Ende zu bereiten.

Denn bei der Staatsführung läge andernfalls die Verantwortung, wenn sie auf der einen Seite mit allen erreichbaren Mitteln eine weitestgehende Verkehrspolitik treibe, auf der anderen Seite aber latenten Aufsaugung, wie dem deutschen Volk täglich und stündlich wertvolle und leistungsfähigste Menschen durch leichtsinnige und triviale Fahrlässigkeit entziehen werden. Wäre nicht irgend jemand fragen, ob es denn bei Verkehrsunfällen überhaupt einen Schuldigen gebe, an

den das Volk sich halten könne. Diese Frage muß mit aller Entschiedenheit bejaht werden. Die Statistik weist nach, daß 75 bis 80 aller Verkehrsunfälle auf Unachtsamkeit, Verächtnis oder Rücksichtslosigkeit der daran Beteiligten zurückzuführen sind.

Sünder an der Verkehrsgemeinschaft

Wer sich beispielsweise übermüdet oder nach überreichlichem Alkoholgenuss ans Steuer setzt, ist ein frivoler und gewissenloser Sünder an der Verkehrsgemeinschaft unseres Volkes. Ein Fußgänger, der sorglos und ohne sich umzusehen die Fahrbahn betritt, handelt nicht nur rücksichtslos für sich, sondern auch an seinen Mitmenschen. Ein Radfahrer, der zu spät abbiegt oder links einbiegt, gefährdet nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Mitmenschen.

Es bedarf keiner Betonung, daß in diesen Fällen der Schuldige die härteste Strafe des Verkehrs verdient, und er wird sie von nun an auch zu erwarten haben. Schuldig sind alle, die sich im Straßenverkehr unachtsam, leichtsinnig oder rücksichtslos bewegen, mögen es nun Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer oder Führer von Lastkraftwagen sein.

Aber nicht genug mit den Schäden an Leib und Leben. Der Verlust an deutschem Volkvermögen, der durch Verkehrsunfälle verursacht wird, beläuft sich auf jährlich eine Milliarde Reichsmark. Es ist eine gedankenlose Torheit, dem gegenüber darauf zu verweisen, daß der Schaden für den Staat durch die Versicherung gedeckt sei. In Wirklichkeit wird der Schaden dem Volk und dem Vermögen unseres Volkes angefügt. Werlo Santos ist es, zu behaupten, daß durch diese Unfälle sogar Arbeit beschafft wird. Der Unfall gerät den Sachwert, und an dessen Stelle tritt das Versicherungskapital als Ersatz. Tatsächlich ist aber nach dem Unfall nur einer der beiden Werte wirklich vorhanden. Wenn schon der materielle Verlust durch die Versicherung vergütet wird, so bleibt doch für das Volk in seiner Gesamtheit der Schaden bestehen. Ein tödlicher Verkehrsunfall raubt dem Volk einen wertvollen Menschen, mit anderen Worten: eine Kraft,

Beitrag zur Friedens-Sicherung

Schweiz unter allen Umständen neutral — Notenwechsel zwischen Berlin und Bern

Berlin, 24. Juni. Bekanntlich hat die schweizerische Regierung den Völkerverbundrat während seiner letzten Sitzung im April zu einem Beschluß veranlaßt, der die Schweiz von der Teilnahme an der Durchführung der Sanktionsbestimmungen befreit. Die schweizerische Regierung hat von diesem Beschluß des Völkerverbundesrates dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit einer Note vom 20. Juni Mitteilung gemacht, worin es heißt:

„Da die Eschারণung gezeigt hat, wie unsicher die Unterscheidung ist, die man im Jahre 1920 zwischen den verschiedenen in dem Artikel 16 des Völkerverbundespaktes vorgesehenen Maßnahmen glaubte machen zu können, hat der Bundesrat am 20. 4. 1938 dem Völkerverbundrat ein Memorandum überreicht, von dem ich Gelegenheit hatte, dem Auswärtigen Amt in offizieller Weise Kenntnis zu geben, und durch das die Absicht der Schweiz angekündigt wurde, angesichts ihrer immertwährenden Neutralität in keiner Weise mehr an der Anwendung der Sanktionsbestimmungen des Völkerverbundespaktes teilzunehmen. Die schweizerische Eidgenossenschaft ist somit von jeder Verpflichtung entbunden, woraus sich ein Zweifel über ihren unerschütterlichen Willen, unter allen Umständen neutral zu bleiben, ergeben könnte.“

Diese Note ist deutschsprachig mit der nachstehenden Note beantwortet worden, die der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem schweizerischen Gesandten Frölicher am 21. 6. überreicht hat: „Die deutsche Regierung hat mit großem Interesse davon Kenntnis genommen, daß es den Bemühungen der schweizerischen Regierung gelungen ist, sich von Verpflichtungen zu befreien, die in der

Tat geeignet waren, die Neutralität der Schweiz zu gefährden. Die deutsche Regierung begrüßt dieses Ergebnis, weil sie in der unbedingten Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für die Sicherung des europäischen Friedens sieht. Die schweizerische Regierung kann deshalb überzeugt sein, daß der von ihr jetzt erneut bekundete Wille zur Neutralität bei der deutschen Regierung jederzeit den entsprechenden Willen finden wird, diese Neutralität anzuerkennen und zu achten.“

Ein entsprechender Notenwechsel hat gleichzeitig zwischen der italienischen und der schweizerischen Regierung stattgefunden.

Zu dem Notenwechsel der Schweiz mit Deutschland und Italien über die Neutralitätsfrage schreibt das „Journal de Genève“ u. a.: In verschiedenen Wendungen bekunden Berlin und Rom ihren Willen, unsere wiederhergestellte uneingeschränkte Neutralität zu achten. Wenn man daran denkt, daß weder Deutschland noch Italien in ihrer heutigen Form zu den Unterzeichnern der Wiener Konvention von 1815 gehören, die die Rechtsordnung begründete, zu der wir jetzt zurückgekehrt sind, so gewinnen die Noten der beiden Länder den Wert diplomatischer Urkunden von geschichtlicher Tragweite. Besonders erfreulich ist es auch, daß in der deutschen Note die Zusicherungen bestätigt wurden, die Reichsminister Hitler gegenüber dem schweizerischen Gesandten Frölicher am 21. 6. überreicht hat: „Die deutsche Regierung hat mit großem Interesse davon Kenntnis genommen, daß es den Bemühungen der schweizerischen Regierung gelungen ist, sich von Verpflichtungen zu befreien, die in der

Lute in Rom eingetroffen

Italienische Kammer und Senat ehrt die Gefallenen

Rom, 24. Juni. Der Stabschef der SA, Viktor Lute, ist am Freitag auf dem römischen Flugplatz eingetroffen, wo er vom Generalkommandanten der faschistischen Militärgeneral Russo überaus herzlich begrüßt wurde. In seinen Begrüßungsworten unterstrich General Russo, daß der Besuch des Stabschefs, der ja nicht zum ersten Male in Rom weilte, mit zur Vertiefung der bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Militärgeneral Russo und SA beizutragen werde. Anschließend brachte General Russo ein Hoch auf den Führer und das befreundete Deutschland aus. Stabschef Lute dankte General Russo für den überaus herrlichen Empfang und lud den Generalkommandanten der Militärgeneral Russo voranschicklich Mitte Juli folgen wird.

Reichsvizepräsident von Itzhammer und Oken hat am Freitagvormittag in Begleitung des Leiters des italienischen Kampfbundes, General Savoia, und zusammen mit Vertretern der deutschen Postfach und dem Landesgruppenleiter der NSDAP, Mittel, am Grab des unbekanntem Soldaten und an der Ehrenmalstelle der gefallenen Faschisten mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze niederkam.

die sich überhaupt nicht in Zahlen oder Ziffern umrechnen läßt.

Ohne Nachsicht wird durchgegriffen

Die durch die Verkehrsunfälle angerichteten Schäden an Gut und Leben legen deshalb der Staatsführung die schwerste und verantwortungsvolle Pflicht auf, hier einzugreifen und mit aller Schärfe gegen die Schuldigen vorzugehen. Zum letzten Male trat ich deshalb mit dieser eindringlichen Mahnung vor die deutsche Öffentlichkeit. Es muß und wird uns gelingen, die im deutschen Verkehrsleben eingerissenen schändlichen Zustände schnellstens und radikal zu beseitigen. Ich verweise dabei ausdrücklich nicht die Schwere der Strafen, die einem Verkehrsfünder der Verkehrsunfälle entgegenstehen. Aber wir Nationalsozialisten sind gewohnt, mit Entschlossenheit an die Zeitprobleme heranzugehen. Wir werden auch mit dieser Frage fertig werden. Unser Appell ergeht deshalb an alle: Hart und ohne Nachsicht wird jetzt durchgegriffen, bis die Unfälle im Straßenverkehr auf das unvermeidbare Maß zurückgeführt sind.

In gewissem Kreise wird die Auffassung vertreten, daß die von den Verkehrsgerichten verhängten Strafen in eine Art von Kavallerie zu setzen seien, deren man sich nicht zu schämen braucht. Wir werden diese Auffassung nicht mehr dulden und das deutsche Volk wird uns dabei helfen, sie durch eine Auffassung zu ersetzen, die dem Gebot unserer nationalsozialistischen Gemeinschaft mehr gerecht wird als diese. Ein Verkehrsteilnehmer, der durch Unachtsamkeit, Verächtnis oder Rücksichtslosigkeit ein Menschenleben vernichtet, ist ein frivoler Verbrecher; er kann sich nicht darauf berufen, daß er bei seinem Vergehen keine böse Absicht gehabt habe. Schließlich und endlich hat der Verbreiter sein Leben verliert. Das hat auch gar nichts mit sportlichem Ehrgeiz zu tun. Der sportliche Ehrgeiz soll sich auf Rennbahnen betätigen.

Großzügige Auffklärungsaktion

Wenn wir nun mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln der Überwindung der Verkehrsunfälle entgegenzutreten wollen, so halten wir es für notwendig, vorerst eine großartige und bis zum letzten Mann vordringende Auffklärungsaktion des deutschen Volkes vorzunehmen. Der Verkehr hat eine Strafenvermehrungsordnung erlassen, deren Sinn und Zweck es ist, Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten. Diese Verkehrsordnung muß selbstverständlich eingehalten sein. Sie ist deshalb ein zentralisiertes Buch geworden, und man kann nicht verlangen, daß jedermann sie durchstudiert, oder gar auswendig lernt.

Wir haben uns nun entschlossen, das Studium der Verkehrsregeln dadurch zu erleichtern, daß wir jedermann Gelegenheit geben, sich in einfacher und mühelosester Weise Klarheit über die Verkehrsregeln zu verschaffen.

Jeder deutsche Volksgenosse, ob Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer, oder Autofahrer, wird in diesen Tagen ein Plakat in die Hand bekommen, das ihn über die 10 wichtigsten Pflichten im Straßenverkehr, die ihn



Fahnen heraus zum Sportfest der Jugend!

Zehn Pflichten für Fußgänger

- Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! ... Erste Pflicht: Benutze die Gehwege! ... Zweite Pflicht: Die Fahrbahn gehört dem Fahrzeug! ... Dritte Pflicht: Die Fahrbahn steht auf festeren Beinen und nur dann überschreiten, wenn sie wirklich frei ist! ... Vierte Pflicht: Die Fahrbahn nicht kurz vor oder hinter einem Fahrzeug, besonders einer Straßenbahn, überschreiten! ... Fünfte Pflicht: An Straßenkreuzungen nur die gekennzeichneten Überwege benutzen! ... Sechste Pflicht: Verkehrszeichen und Verkehrsregelung genau beachten! ... Siebente Pflicht: An Straßenrändern nicht herumlaufen! ... Achte Pflicht: Nicht vergessen, daß Fußgänger bei Regen und glatten Straßen nicht immer sofort halten können! ... Neunte Pflicht: Obstreife und andere Gegenstände nicht auf Gehweg oder Fahrbahn werfen! ... Zehnte Pflicht: Bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel während der Fahrt weder auf- noch absteigen!

Vom Rathaus Altensteig

Für die aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Ratsherren Silber und Walz wurden die Vg Heinrich Walz, Kreisbauwart, und Ernst Rath, Kaufmann, durch den Kreisleiter beauftragt und vom Bürgermeister ernannt. Der Bürgermeister begrüßte sie als neue Mitarbeiter und sprach dabei den Wunsch aus ein vertrauensvolles, geschäftliches Zusammenarbeiten aus. Nachdem die Neuerannten mit den geltenden Vorschriften über ihre Aufgaben, ihre Pflichten und Rechte vertraut gemacht worden waren, legten sie den vorgeschriebenen Dienst ab.

In der letzten Zeit kamen verschiedene größere und kleinere Projekte zum Abschluss. Es konnten die Abrechnungen hierüber gefertigt werden, und zwar der Schwimmbadneubau, Umbau des Fremdenheims Waldfrieden, Umdecken des Schlaftausbaues, Bau der Jugendherberge, Instandhaltung der Turnhalle, Ausbesserung des Oberkanals und Ueberdöhlung des Unterkanals beim Elektrizitätswerk. Der Gesamtaufwand beträgt 130.000.- Reichsmark. Wenn auch in einzelnen Fällen der Kostenvoranschlag überschritten werden mußte, so können jedoch alle Arbeiten als wohlgefallen, ja sogar als muntergütlich angesehen werden.

Lobend erwähnt wurden nochmals all diejenigen, welche sich an Bau und an der Finanzierung des Schwimmbades in so großzügiger Weise beteiligten, während die Namen derer, die ihr gegebenes Wort nicht mehr halten konnten, bzw. zu ihrer Unterfertigung nicht mehr standen, ebenfalls nicht unerwähnt bleiben sollen.

Hinsichtlich der Turnhalle wird schonendste Behandlung erwartet. Jeder, der die Halle benutzt, betrachte es als Ehrensache, Gebäude und Einrichtungen sauber und unbeschädigt wieder zu verlassen.

Beim Fremdenheim Waldfrieden hat nun auch der Garten und die Liegewiese eine Ver-

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Landesamtes Stuttgart. Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Winde wechselnder Witterung, vorwiegend vom West, vor allem im Süden zeitweise heiter, im Norden etwas mehr bewölkt. Frühstens gegen Abend leicht gewitterig, warm. Voraussichtliche Witterung bis Sonntagabend: Fortdauer der leichten Unbeständigkeit, zeitweise auch heiter.

schädigung erfahren. Das so ideal gelegene, schön und zweckmäßig eingerichtete Fremdenheim wird in der Hand eines tüchtigen Bewirtschafters ein gern aufgesuchter Wiederholungsplatz werden, an dem auch alle Altensteiger ihre Freunde haben können. Die Belieferung der Jugendherberge mit Lebensmitteln aus Norddeutschland durch den Jugendherbergsverband kann mit Rücksicht auf die von der Stadt gemachten großen Aufwendungen und im Hinblick auf die hier vorhandene größere Anzahl leistungsfähiger Lebensmittelgeschäfte nicht verhanden werden. Entsprechende Schritte werden hierwegen unternommen.

Dem Bann- und Untergausportfest des Bannes 101 zum Gruß!

Den vielen Jungen und Mädchen, die heute und morgen in Nagold weilen, um ihre Kräfte im frohen Wettbewerb der Leiber zu messen, sowie allen Gästen, die herbeigekommen sind, um an diesem Fest der Kraft und Geschicklichkeit, der Schönheit und Disziplinierung, aber auch des allumfassenden und allvereinenden Gemeinschaftslebens teilzunehmen, entbieten wir zum Gruß ein herzliches

Sei Hitler!

Wir wünschen Ihnen, daß dieses Fest der Jugend und einer lebensvollen Gesundheit Ihnen allen ebenso sehr zu einem unausschließlichen zeitlichen Ereignis werden möge, wie auch, daß Sie nach diesem Fest noch lange gern an unser Städtchen zurückdenken können.

In einer untreibbaren Einheit ist uns Menschen des nationalsozialistischen Deutschlands der große Dreifaltigkeit Leib - Seele - Geist geworden; und eines hat in ihm den gleichen Klang wie das andere, Vorüber ist die Zeit, die schon Ernst Moriz Arndt vor über 100 Jahren mit den Worten betagte: „Ich sage es geradezu: Der Geist hat die Natur auf den Kopf gestellt und was unten war, zu oben gemacht.“ Heute ist dafür jene Gehinnung zum Siege geführt - und sie erzwingt sich immer mehr den Zugang zu allen lebendigen Herzen - jene Gehinnung, die Friedrich Nietzsche mit den Worten meinte, daß oft im Leibe mehr Wahrheit stecke als in mancher Tugend.

Ueberzeugt, daß das heute beginnende Sportfest diesem hohen nationalsozialistischen Ziele in Kampf, Spiel und Feier geweiht ist, wünschen wir ihm in allen Teilen den besten Verlauf.

Veranstaltungsfolge

des Bann- und Untergausportfestes am 25. und 26. Juni 1938 in Nagold

- Samstag, den 25. Juni. 7.00 Mannschafsdreikämpfe - SA und SA-M. in der Calwerstraße, D.3. und S-M. auf dem Hindenburgplatz, sämtliche Pässe jedoch in der Calwerstraße. 9.30 Zwischenentscheidung in den Staffeln. 10.00 Proben für die Nachmittagsvorführungen. 11.00 Hindenburgplatz: Fußballspiel Calmbach - Conweiler um die Bannmeisterschaft. 12.00 bis 14.00 Pause. 14.00 Hauptveranstaltung auf dem Sportplatz Calwerstraße. Reihenfolge: Fanfarenzug / Einmarsch / Laufschule (SA) / 4-mal-100-Meter-Entscheidung (SA-M.) / Spielfeld (SA) / Entscheidung im Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Wurfb. (SA, SA-M.) / Lang (SA-M.) / Entscheidung 1000-Meter-Lauf (SA) / Bodenturnen, Grundschule und Leistungssport (SA) / Entscheidung 100-Meterlauf (SA, SA-M.) / Ballgymnastik (SA-M.) / 4-mal-100-Meter-Staffel (SA) / Lang (SA-M.) / Körperkultur (SA-M.) / Siegerverkündigung mit Ansprache des Bannführers / Schlußlied (Lied der SA) / Ausmarsch. 16.00 Schwimmbad: Einzellämpfe, Staffeln, Kunstsprünge. 18.00 Hindenburgplatz: Entscheidungsspiel Calm - Nagold um die Bannmeisterschaft im Handball. 21.00 Feierstunde auf dem Hindenburgplatz unter Mitwirkung der Stadtkapelle Nagold. Sonntag, den 26. Juni. 6.45 Sportplatz Calwerstraße: Verkündigung der Wettkämpfer.

Letzte Nachrichten

Leo Trotski lebt im „ewigen Licht“

New York, 24. Juni. Die amerikanische Presse beschäftigt sich wieder einmal mit Leo Trotski. Bronstein, der in seiner mexikanischen Villa wie ein Gefangener lebt. Als jüngst das Gerücht aufkam, die Sowjet-SPU habe mehrere Agenten nach Mexiko entsandt, um Trotski zu ermorden oder zu entführen, wurden sofort die Gitter an den Fenstern seiner Villa sowie die Besatzung von Haus und Garten während der Nacht verhaftet. Sein „Todesurteil“ ist nun jede Nacht in hellen Licht gelangt.

Urteil im Kölner Schönwald-Prozess

Beide Angeklagte 2mal zum Tode verurteilt. Köln, 24. Juni. Nach neunstündiger Verhandlung wurde am Freitagabend im Prozess gegen den 30 Jahre alten Otto Schönwald und seine 27 Jahre alte Ehefrau Gerda Schönwald, die angeklagt waren, am 2. November die 61jährige Zimmervermieterin Korte und den 48jährigen Geldbriefträger Köhner ermordet und den letzteren um 3000 RM, beraubt zu haben, das Urteil gesprochen. Die Angeklagten wurden wegen Mordes in zwei Fällen, in einem Fall in Tateinheit mit schwerem Raub - Vergehen gegen § 251 StGB. - jeweils einmal zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihnen auf Lebenszeit aberkannt.

Am Schwefelbergwerk verschüttet

Nicht Bergleute auf Sizilien verschüttet. Rom, 24. Juni. In einem Schwefelbergwerk bei Gallaniffetta (Sizilien) sind durch einen Einsturz acht Bergleute verschüttet worden. Trotz sofort in Anariff

großem Rettungsarbeiten ist es bisher noch nicht gelungen, die acht Vermissten zu bergen.

Wegen 1:9 - Selbstmord

Polnischer Torwart erhängt sich. Eigenbericht der NS-Press. Kattowitz, 24. Juni. Falsch geleiteter Torwart der Gattow hat ein bedauerliches Opfer im Oktoberfesten erlitten. Der 20 Jahre alte Fußball-Torwart des Sportklubs Rappow Elpina, Alfred Kolenker, wurde an seinem Verkleidungsstand erhängt aufgehunden. Seine Mannschaft, die mit einem anderen Verein in der oboberösterreichischen Fußball-Liga punktgleich an der Tabellen Spitze lag und berechnete Aussichten auf die Meisterschaft und damit auf die Teilnahme an den Aufstiegskämpfen zur polnischen Staatsliga hatte, erlitt plötzlich eine überraschende Niederlage mit 1:9. Der Torwart Kolenker glaubte, die Niederlage verhalfen zu haben und nahm es hin zu werden, daß er schon nach der Beendigung des Kampfes Selbstmordabsichten äußerte. Diese wurden jedoch von seinen Kameraden nicht ernst genommen. Nun hat er in folgendem Gezei seine Absicht doch wahr gemacht.

Wieder Drohbriebe an Lindbergh

Paris, 24. Juni. Der noch immer in Europa weilende amerikanische Fliegerheld Oberst Lindbergh erhielt letzten wieder eine Anzahl Drohbriebe, meist aus Frankreich stammend. Er wird auch um Geld angegangen, und zwar in erpresserischer Weise. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß mehrere verdächtige Gangster Amerikas sich augenblicklich in Frankreich aufhalten.

Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Siegen. Die Leistungsberichte der Ortsobmänner benötigen wir bestimmt bis zum 28. 6. 38.

NSDAP, Kreisfrauenfachleitung Wildbad. Abt. Jugendgruppen. Anfangs August 1938 findet in der Gauschule Waldsee ein Kurs für Ortsjugendgruppenführerinnen statt. Meldungen bis 10. Juli 1938 an die Kreisjugendgruppenführerin in Wildbad.

Jugendgruppe der NS-Frauenfachl. Nagold. Sonntag Vormittagswanderung, Zusammenkunft 7 Uhr Adolf-Hitler-Platz.

NJ, JV, SA-M, JM

Nählein 24/401 Nagold. Das Nählein tritt um 14 Uhr in Sportkleidung auf dem Sportplatz an. Die 11 besten des Nähleins und die Jungen, die als Einzelkämpfer teilnehmen wollen, treten schon um 13.45 Uhr an.

JM-Gruppe 24/401. Die ganze Gruppe steht heute pünktlich 15.30 Uhr in tadelloser Dienstkleidung (Sport untergezogen, Turnschuhe und Keper im Brotbeutel) am „Alten Postamt“ angetreten.

Das Geld für die verkauften Programme und die restlichen Programme müssen bis spätestens heute 14 Uhr bei der zuständigen Schaffführerin sein. Die Schaffführerinnen bringen mir dann beides bis spätestens 20 Uhr. Ich verwende auf die Meldung des Bannobdewalters im gestrigen „Schwarzes Brett“.

Gruppenführerin.

Mädelsgruppe 24/401. Die Einzelwettkämpferinnen und die Teilnehmerinnen am Ränfkampf treten heute mittags pünktlich 13.45 am Haus der NSDAP in Uniform an. Sport unterziehen.

20.30 Uhr tritt die ganze Gruppe in tadelloser Uniform am Haus der NSDAP zur Feierstunde an.

Sonntagvormittag 6.45 Uhr antreten der ganzen Gruppe einschließlich aller Teilnehmerinnen an der Körperkultur am Haus der NSDAP an. Sport unterziehen. Die Programme müssen heute um 20 Uhr entsprechend dem Bannbefehl im Dienstzimmer abgerechnet werden.

Gruppenführerin.

Mädel und Jungmädelgruppe 30/401

Die elf Mädel der Wettkampfmannschaft fahren am Samstag (25.) entweder mit dem Rad oder mit dem Zug 13.20 Uhr am Bahnhof in Ebbhausen ab. Mitzubringen ist: Dienstkleidung, Sport, Keper und Startnummer (die Zahl 30 auf Stoff aufgenäht), Rohrdorf Schlüssel für an. Wer am Sonntagmorgen nach Nagold mit dem Rad fährt, tritt 6.15 Uhr am „Waldhorn“ in Ebbhausen an, wer zu Fuß geht, um 6 Uhr. Rohrdorf Schlüssel für an. Jungmädel bringen mit: Dienstkleidung, Kränzen, Egehirn und kalte Verpflegung, SA-M. Wettkampfmannschaft bringt mit: Sport, Startnummer (siehe oben). Alle Mädel Dienstkleidung, Dirndl, Egehirn und kalte Verpflegung. Das Geld für die Programme und die nicht verkauften Programme ist laut Untergaubefehl bis Sonntag (25.), 13 Uhr von den JM, und dem SA-M, an die jeweilige Schaff, bzw. Schaffführerin abzuliefern.

Der SA-M, und JM-Dienst fällt nächste Woche aus.

Gruppenführerin.

Vertreter Sowjetspaniens bei Halifax

Russenminister Lord Halifax empfing am Freitagabend den sowjetischen Vertreter zu einer Unterredung im Außenamt.

Kaiser-Kanal führt Hochwasser

Der sogenannte große chinesische Kaiser-Kanal führt neues Hochwasser. Die Wasser steigen rasch an und treten stellenweise bereits über, so daß die Eisenbahnverbindungen Schanghai-Ranting und Schanghai-Dangshou gefährdet sind. Die Kanalschiffahrt wurde bereits eingestellt.

Schwabene: Karl Grob, Landwirt, 72 Jahre, Leonberg / Karl Waldner, Straßenwart, Herrenab / Karl Vaud, 60% J. Rdt / Emil Köhler, Altensteig.

Druck und Verlag des Gesellschafters: G. W. Jaiser, Jnh. Karl Jaiser, Nagold. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Kurth, Nagold. DM. V. 38: 2834.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 gültig. Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Wer eine Woche lang Malzkaffee getrunken hat, der bleibt dabei!



Samstag, 25. Juni
Sonntag, 26. Juni

Bann- und Untergau-Sportfest in Nagold



Samstag, 16.00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf den Sportplätzen Calwerstraße und Hindenburgplatz, sowie im Schwimmbad.
21.00 Uhr: Felerstunde auf dem Hindenburgplatz. — Sonntag 7.00 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe — Nachmittags 14.00 Uhr: Sportplatz Calwerstraße: Hauptentscheidungen und große Schauvorführungen mit Siegerehrung.

Tonfilm-Theater Nagold

Nur Samstag 20,20 Uhr
Das triebende Lustspiel



Reiseprogramm und Wochenchau

Ihren Bruch

Wenn Ihre Sehnen, zerrissen Sie läßt? Warum tragen Sie das noch nicht mehr? Ein laienhaftes, doch wissenschaftliches Verfahren, durch welches, wie alle Sehnen wiederhergestellt werden können. Wie ein Wunder läßt sich die Wunde heilen. Jede Sehne beginnt von neuem nach oben. Kein Nachschmerz bei Bücken, Strecken, Gehen und Stehen, ohne lästige Hebel aus Schenkelgelenken, ohne nachfolgenden Krampf. Kein Schmerz, bei Hebeln, Bücken, Treppen, nur Nachschmerzen, die rasch abklingen. Einmalige Operation, keine Nachschmerzen, keine Krämpfe, keine Schmerzen.

In Nord: Montag, 27. Juni, Bahnhofhotel von 14-18 Uhr
Nagold: Dienstag, 28. Juni, Galtz, 3. Böden von 9-12 Uhr
Altensteig: Dienstag, 28. Juni, Galtz, 3. Bahnhof von 14-17 Uhr
Calw: Mittwoch, 29. Juni, Hotel Adler von 9-12 Uhr.

Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Wald)

+ Schwerhörige +

Nach in früheren Hüllen können Sie mit dem dr. med. empfohlenen Copley-Apparat wieder hören. Hebrungen 21a 21b

Dienstag, 28. Juni, Nagold, Galtz, 3. Böden, von 9-12 Uhr.



Waschmaschinen

In verschiedenen Ausführungen empfiehlt

Albert Seid
Kupferschmied
Nagold, Inselstr. 22
(fr. Stephan Schauble).

Da streiten sich die Leut' herum, wie ist ein gewöhnliches Fahrrad, ein Ballonrad, ein Halbballonrad und ein Vollballonrad. Die Auswahl finden Sie in unserem neuen Katalog. Zusätzl. kostenlos. Über 1/2 Million Edelweissräder u. Nähmaschinen haben wir schon seit 40 Jahren überliefert versandt. Das kann, wir wohl rühmender, wenn uns Edelweissrad nicht gut u. bill. wär.

Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 11

Nagold

Verkaufe

1 guterhaltener Reiterwagen sowie einen älteren Wagen einen Charaban
1 bereits neuen Einspänner-Wendpflug
1 Handernpflug, dazu Hack- und Hängelkörper
1 eiserne Egge und noch versch. landw. Geräte

Ehr. Kienle

(Einz. 35 Wochen trüchtige)



Kalbin

verkauft 1274
Jakob Rinderknecht 5. Stamm
Unterjettingen

Bier Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Langestraße 9



Ob Wolle, Kunstseide, Seide - Alle bleiben sie dabei, dass Persil das rechte sei.



Nachtbücher

von 70 Pfg. an

Fremdenzettel

auf Blöcke für Pensionen, Gasthöfen, Hotels
bei G. W. Zaiser - Nagold

1278 Ebdhausen, den 25. Juni 1938

Todes-Anzeige

Nach kurzer schwerer Krankheit ist unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Johannes Feuerbacher

Schmiedemeister

im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

Luisa Göb geb. Feuerbacher mit Familie, Kornthal

Georg Feuerbacher mit Familie

Christian Feuerbacher mit Familie.

Beerdigung Montag 13.30 Uhr.

Leiden Sie an Magen- u. Darmkatarrh?

Imnauer Apollo-Sprudel hilft!

Propaganda kostenlos von der Mineralwässern AG Bad Dachingen

Bad Cannstatter Wilhelmssprudel
mit natürlicher Kohlensäure, das preiswerte herzhafte Tafelwasser, mischbar mit Wein und Fruchtsaft.

Erhältlich in Lebensmittelgeschäften

Vertreter: 2
Wilh. Gutekunst, Mineralwasser-Handl., Nagold

Für die warme Jahreszeit empfehle ich:

Imnauer Apollo-Sprudel | Leinacher Hirschquelle
Citronen-Sprudel | Apfel- und Traubensaft

Wilhelm Gutekunst Mineralwasserhandlung, Nagold, Fernstr. 543

Betrifft: Pflichtversicherung für das Handwerk

Es ist beabsichtigt, daß sämtliche selbständige Handwerksmeister der Angestelltenversicherung angeschlossen werden. Durch Abschluß einer Lebensversicherung kann eine Befreiung stattfinden. Die vor mir vertretene

Allgemeine Rentenaufhalt Stuttgart

bietet Ihnen Versicherungsschutz zu günstigen Prämienhöhen ohne Wartezeit und Doppelzahlung der Versicherungssumme bei Unfalltod, ferner unter Einfluß des Kriegerrisikos.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich jederzeit bereit und bitte um Ihre Anfrage

Versicherungsbüro Gotthold Schmid, Nagold

Hella

— die Zeitschrift für die Jungen und Junggebliebenen — plaudert frisch und froh über alles, was das Herz einer Frau bewegt. Sie bringt spannende, lebenswahre Romane und Novellen, Neues von Film, Theater und Sport, weiß Rat für alle Lebenslagen, zeigt das Neueste der Mode und Handarbeit und behandelt Fragen der Hauswirtschaft (mit erprobten Rezepten!) und Schönheitspflege. Und das alles für wöchentlich nur 20 Pfg. (mit 14tblg. Schnittbogen 25 Pfg.) „Hella“ —

Beyers Frauen-Illustrierte

ist vorrätig in der Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold

Handwerkskammer Reutlingen

Meister-Prüfungen

Es finden am Ende der Handwerkskammer in sämtlichen Handwerksberufen Meisterprüfungen statt. Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Geometrie und Staatsbürgerkunde werden in den einzelnen Kreisen wieder abgehalten, sofern der Besuch der Meisterschule in Verbindung mit ganztägigem Unterricht die Teilnahme an den Vorbereitungskursen nicht erübrigt. Handwerker, die in unserem Kammerbezirk tätig sind und sich der Meisterprüfung unterziehen wollen, oder nach den Bestimmungen der Dritten Verordnung die Meisterprüfung ablegen müssen, haben Gelegenheit, sich bis spätestens

1. August 1938

bei der Kammer anzumelden. Die Anmeldeformulare sind bei der Geschäftsstelle der Kammer zu beziehen.

Der Vorsitzende:
Baehner

Der Syndikus:
Eberhardt

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Walz
Frida Walz
geb. Böber

Nagold 25. Juni 1938

Sommersprossen und Hautunreinheiten
weg! Auch in hartnäckigen Fällen! Bitterwurzöl-Tee-Gesch.

„Physozin“
von Margareta Ess, München 19
Seit 42 Jahren bewährt!

Verl. des Gratzkammer u. Broschüre Niederl. Präfekturstr. 1, Bielefeld, Nagold

Alte Maschinen
nehmen wir in Tausch

Singer Nähmaschinen-A.G.
Pforzheim, Leopoldplatz.

Kundendienst durch Vertr. t. Gottl. Böber, Altensteig, Marktplatz
Niederl.: Bern, Genterstr., Nagold,
139 Haberbacherstr. 8

Päntel, selbständig, kinderliebendes Mädchen

mit gut. Jahreszeugn., bei hohem Lohn nach Pforzheim gesucht. Angebote unter Nr. 1267 an den „Gesellschafter“

Läden-Fahrpläne
in der Buchhdlg. Zaiser, Nagold
G. W. Zaiser, Buchhandlung

Familien-Drucksachen
Trauer-Drucksachen
rasch und preiswert
Buchdruckerei Zaiser

Max Fritze:
Schwäbische Soldatenprache
im Weltkrieg

Der Verfasser hat ein richtiges Wörterbuch zusammengetragen, das alle Ausdrücke und Redensarten enthält, die der schwäbische Soldat mit Humor und Spott, mit Liebe und Lächeln, aber auch mit grimmigem Hohn und schärfster Satire gebildet hat um sein so ganz neues Leben im Kriege zu bezeichnen. — Gebunden zu Mf. 2.40 ist das Buch vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Ausflug betr.
Sonntag früh 5.45
Adolf-Dieler-Platz.
Abfahrt pünktl. 6.00

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Sonntag, 9.45 Uhr Pred. (Ge.),
K.G.D., 20 Uhr Erbauungstunde
(Ebn.), 21.15 Uhr
(Ebn.), 8.45 Uhr Predigt.
Methodistenkirche
Sonntag, 9.30 Uhr Predigt
(Vögele), 10.45 Uhr Sonntags-
schule, 20 Uhr Predigt (Vögele).
Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde.
(Vögele).

Katholische Kirche
Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst
Rohrdorf, 9 Uhr Nagold.

Zu vermieten 1276
3-4 Zimmer-Wohnung
oder

Laden mit 3 Zimmern
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“

Suche sofort 2 tüchtige
Schreiner
für furnierte Möbel
Christian Lehre, Möbelwerkstätte, Halterbach. 1265

Zwei tüchtige 1279
Möbeldreier
finden sofort Beschäftigung bei
Wilhelm Brenner
Möbelwerkstätte, Walldorf

Wir suchen 1271
zum sofortigen Eintritt
einige Schreiner

Gehr. Finkebeiner, Fischkrankfabrik
Wernau-Neckar bei Blochingen

werden auch stützen wie schmerzlos „Lebewohl“ ihr Hühnerauge beseitigt!

Sie
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut
Blindheit (2 Plaster) 66 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben!
Drogerie W. Latsche, Nagold



Es hat nicht sollen sein ...!

Was Bob Simpson und Jim Jeffries, Joe Charles und Jack Dempsey nicht gelang, das blieb auch unserem Max Schmeling verweigert: ein zweites Mal die Weltmeisterschaft zu erringen. „They never come back“ lagen die Amerikaner und es scheint so, als ob diese vier Worte ewig ihre Gültigkeit behielten. Man kann über die Niederlage Schmeling denken wie man will, eines ist sicher, dieser Louis versteht kein Handwerk und schlägt so hart wie wenige vor ihm. Ob es ein Kierenschlag war, der den Deutschen zum Niederbrechen liess, oder ein genauer linker Haken, tut nichts zur Sache. Joe Louis hat seine Weltmeisterschaft auf alle Fälle erfolgreich verteidigt und sich seines großartigen Beinamens „superfighter“ würdigen erwiesen. Garnea, Krivitsch, Boer, Baolino, Sherten, Braddock und Frazz wurden von ihm während der ersten Runden zu den Klippen geleitet. Wer will angesichts dieser Zahlen behaupten, daß sein schwächer Sieg über Schmeling ein Glücksfall ist?

Sicher war ihm Fortuna hold, aber man darf doch eines nicht vergessen, daß dieser Naturbursche über eine Schlagkraft verfügt, wie sie kein Boxer dieses Jahrhunderts sein eigen nennen konnte. Dazu kommt ein geradezu unbändiger Bemühtungsdrang und ein „killer-instinct“ ohne Gleichen. Keiner von denen, die von ihm einmal angeschlagen wurden, kam wieder. Alle gingen sie mit kläglichem Schrei unter. Der eine früher, der andere später. Und wenn nun auch Schmeling den grandiosen Dampf verpuffen müßte, der hinter den Schlägen des „Bombers“ liegt, so ist das weiter nicht verwunderlich. Er lagte unter dem Bombardement des Weltmeisters eben zusammen und hatte überhaupt keine Gelegenheit, seine überragende Moral auszuspielen, seine größere Ringführung in die Waagschale zu werfen. So überließ ihn im wahren Sinn des Wortes. Und zwar so gründlich, daß dagegen kein Kraut gewachsen war. Da half Taktik und Schläue nichts mehr. Höchstens ein Stahlkinn hätte die Niederlage vermeiden können.

Und es erhebt sich eigentlich nur die eine Frage, wieviel sich dieser technisch brillante Schmeling zu überrennen liess, wieviel er überhaupt seine Chance hatte, dem Schlagengel des Weltmeisters entgegenzuweichen. Um diese Fragen beantworten zu können, muß man den Deutschen genauer kennen. Ruhm man um seine Schwächen und seine Stärken wissen. Tatsache, es war im Jahre 1928, als er in Frankfurt von dem abgetakteten englischen Jäger **Willy Daniels** in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter geknallt wurde, lagen die Verhältnisse ähnlich. Er hatte einen genauen Haken eingeschlagen und war nicht in der Lage, sich wieder zu erholen. Gegen Max Baer und Steve Hamas (in Amerika) war es ähnlich. Und es scheint so, als ob Schmeling eben nicht über die Reserven verfügt hätte, die man einmal notwendig hat, um schwere Brocken zu verdauen. Er als überragender Techniker, als Boxer mit den Fäusten, verlor es bisher bei den meisten seiner Kämpfe, harte Schläge zu vermeiden. Mühte er sie aber einmal nehmen, war es um ihn auch immer geschehen. Dadurch sei die Leistung und das Können Schmeling nicht geschwächt. Im Gegenteil, man muß trotz dieser Niederlage anerkennen, daß er sich auch dieser Niederlage überwinden konnte. Sicher hat der Bomber während seines Niederfalls die Kontrolle

über seine Schläge verloren und ebenso sicher war Schmeling nicht in der Lage, die harten Brocken, die da auf ihn niedergingen, samt und sonders abzuwehren. Deshalb so oder so: Schmeling hat einwandfrei verloren und Joe Louis bleibt weiterhin im Besitz des wertvollen und begehrten Weltmeistertitels.

Darre fünf Jahre Minister

Berlin, 23. Juni. Am 29. Juni jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem der Führer dem Reichsleiter des Amtes für Agrarpolitik, **H. Walther Darre**, das Amt des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft übertrug. Unter Darre wurde die Ernährungswirtschaft wieder auf die Bedürfnisse des

Volkes ausgerichtet und dem liberalen Spiel der Börse und der Spekulanten mit dem täglichen Brot ein Ende gemacht. Das Geheimnis für die Erfolge unserer Agrar- und Ernährungspolitik liegt im Zusammenwirken von Staatsführung durch das Reichsernährungsministerium und ständischer Selbstverwaltung im Reichsnährstand. Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft stieg in der Berichtszeit um 700 Millionen Reichsmark ab, während gleichzeitig die Verkaufserlöse bei wohl abgewogenem Preisdruck für die Verbraucher um mehr als 2,4 Milliarden RM. stiegen. Die Zinsbelastung der Landwirtschaft sank von 13,3 v. H. der Verkaufserlöse im 1932/33 auf 7,1 v. H. im 1936/37.

Die Welt in wenigen Zeilen

ESB lehnt „Ependen“ für Trags Mobilisierung ab

Brug, 23. Juni. Der Parlamentarische Klub der Substanzdeutschen Partei brachte in einem zweiten Brief an den Gouverneur der Nationalbank noch einmal seine endgültige ablehnende Stellungnahme zum Ausdruck. In dem Brief heißt es u. a.:

„Bei in den Grenzgebieten Zeuge der Ereignisse seit 21. Mai dieses Jahres sein könnte, wird nicht zweifeln, daß die Kosten der militärischen Maßnahmen sehr hoch sind und daher die Steuergrundlage wesentlich berührt werden. Durch eine Spendenjubiläumung können diese hohen Kosten nicht gedeckt werden, was schon aus den verdienstlichen Nachrichten über geplante Steuermaßnahmen bestätigt wird. Andererseits beweisen wir nach wie vor, daß bei solchen Sammlungen der Charakter der vollen Freiwilligkeit aufrecht erhalten bleibt. Wir glauben vielmehr, daß die sehr verbreitete Methode der Ausrufung durch Organe des Staates und der Finanzverwaltung zur vollen Anwendung kommen wird, so daß sich die „Ependen“ letzten Endes als eine Zuladung in einer wirtschaftlich und finanziell kritischen Zeit erwirken werden. Bei der schledten Lage im Substanzdeutschen Gebiet werden sich diese Folgen als Regel einstellen. Trotzdem heißt es in dem Aufruf, daß „nach dem Ausmaß der Ergebenheit“ der Träger zur Republik „Opfer auf dem Altar des Vaterlandes“ dargebracht werden sollen, was eine Klassifikation der Spenden und Rückversicherer beinhaltet, die jede objektive wirtschaftliche Maß von vornherein außer Acht läßt. Das Substanzdeutschtum ist dadurch, daß es in allererster Linie in Mitleidenschaft gezogen worden ist, in den letzten drei Wochen neuerdings viel ärmer geworden. Unseren bisherigen Standpunkt können wir nicht aufgeben und bitten Sie, unsere Ausführungen zur Kenntnis zu nehmen.“

Wieder neue deutsche Flug-Rekorde

Berlin, 23. Juni. Der deutsche Flugport wartet fast alljährlich mit neuen überragenden Leistungen auf. Am Dienstag Hellr Flugkapitän **Schüring** auf einer abgefahrenen, 100 Kilometer langen Strecke bei Brandenburg zwei neue Rekorde der Klasse Reichsflugzeuge 2 bis 4 L auf. Auf einer **Reada „AR 79“** verbesserte er den bisherigen Rekord des Schweizer Deutschen **Kulbaker** von 196,635 auf 224,89 Stundenkilometer im mehrstündigen Flugzeug. Nachherabend startete Schüring zum Kleinflug und übertraf

hierbei in der Klasse für Einflieger **Simuner** (Etschschlosser), dessen Rekord auf 220,94 Stundenkilometer stand. Schüring erreichte 229,74 Stundenkilometer.

Räuber erschießt Familienvater

Folgenreicher Verbrechenjagd

et Kiel, 23. Juni. Zwischen Kiel und Rendsburg wurde die Verfolgung durch eine Verbrechenjagd in Aufregung gebracht. Am Dienstagmorgen wurde auf die Staatspost bei Preetz ein Raubüberfall verübt. Da der Täter kurz nach der Tat vom Führer des Wagens in Kirchparken erkannt wurde, setzte sofort die Verfolgung durch die Organisationen und die Zivilbevölkerung ein. Als der Täter gegen 22 Uhr von dem SA-Obtrupführer **Albrecht** und dem Arbeiter **Borget** gefasst wurde, schoß er sofort und tötete den Arbeiter **Borget**, einen Vater von 6 Kindern, durch einen Bauhaken. SA-Obtrupführer **Albrecht** wurde durch einen Krampf verletzt. Am Morgen wurde der Körper von einem Gendarmerechtsbeamten in einem Getreidefeld entdeckt und bei einem Feuergefecht tödlich getroffen.

Partei kein Organ des Staates

Dr. Kammer eröffnet die Innsbrucker Verwaltungsakademie

Innsbruck, 23. Juni. Am Donnerstagvormittag wurde die dritte Verwaltungsakademie der Ostmark, die Zweiganstalt Innsbruck, im festlich geschmückten großen Stadtsaal durch den Leiter des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien, Reichsminister **Dr. Kammer**, ihrer Bestimmung übergeben. Dem Festakt wohnten zahlreiche hohe Ehrengäste aus Partei, Verwaltung und Wehrmacht, unter ihnen Reichsstatthalter **Dr. Seyd-Quart**, Staatssekretär **Dr. Studart**, Gauleiter **Hofer** und die Minister **Glaube-Dorstenau** und **Fischböck** bei. **Dr. Kammer** eröffnete die Reihe der Fachvorträge mit einem Vortrag über das Thema „Partei und Staat“. Aus der nationalsozialistischen Staatsauffassung, betonte er u. a., die ein Eigenwesen nicht kennt, ergebe sich zwingend, daß die Partei kein Organ des Staates sein kann. Dem gegenüber seien auch die Parteibienststellen den Behörden des Staatsapparates nicht unterstellt. Die Partei stehe vielmehr dicht neben dem Staatsapparat und finde als wichtigstes Grundelement in der Lebensordnung des deutschen Volkes zusammen mit diesem und neben Armee und Staatsapparat ihre höchste Einheit im Reich. Die Einheitlichkeit der Staatsführung und Parteiführung sei in erster Linie dadurch gewährleistet, daß Adolf Hitler in einer Person Staatsoberhaupt, Regierungschef und Parteiführer ist.

Kanadisches Dorf niedergebrannt

Quebec, 23. Juni. Das Dorf **St. Luc** in der Provinz Quebec ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht und fast völlig zerstört worden. Es brannten 30 Wohnhäuser nieder. Sechs Häuser und die Kirche konnten nur durch die Sprengung der umliegenden Höfe mit Dynamit gerettet werden. 250 Einwohner sind obdachlos.



Die Jugend der Wehrmacht jubelt der Alten Garde zu

Mit feierlichen Stunden nahm die diesjährige Fahrt der Alten Garde, die durch den Westmark- und Koblenz-Trier der NSDAP führt, in Trier ihren Anfang. Die Bevölkerung dieser ältesten deutschen Stadt bereitete den 630 treuesten Mitkämpfern des Führers, die aus allen deutschen Gauen bis zum Jahresbeginn an der ehrwürdigen Porta Nigra sammelten, einen jubelnden Empfang. (Eherl-Silberdienst-Bl.)

Kein Schiff mehr durch die „Steinerne Brücke“

h. Regensburg, 23. Juni. Durch den Ausbau der Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße war die Frage akut geworden, ob die **Steinerne Brücke**, jenes unvergleichliche Denkmal mittelalterlicher deutscher Baukunst, bei einer Tieferlegung des Donaubettes erhalten werden kann. Glücklicherweise ist die Entscheidung nunmehr in andere Richtung gefallen. Die Steinerne Brücke wird durch einen großzügig geführten Kanal umgangen, dessen Bett in 2,5 Kilometer Länge gelegt wird. Die Arbeiten, mit denen noch in diesem Jahre begonnen wird, sollen in zwei bis drei Jahre vollendet sein.

Seimarbeiter um 100 000 Schilling gekürzt

Expresstermethoden des „Konfektionskönigs“

Von unserer Wiener Schriftleitung
Wien, 23. Juni. Dieser Tage beginnt der Prozeß gegen den Direktor des berühmtesten Wiener Warenhauses **Krupnik**, der die skandalösen Zustände in diesem Leutsehinderbetrieb enthüllen wird. Der jüdische Besitzer des Modepalais, **Julius Krupnik**, und seine Frau die selbstverständlich nach dem Umbruch in Oesterreich sofort geflüchtet sind, bedienten sich unglaublicher Methoden, um die Seimarbeiter, die für das Haus tätig waren, um ihren wohlverdienten Lohn zu betrügen. Nachdem bereits vor zwei Jahren **Krupnik** bestraft worden war, weil er die gesetzlichen Mindestlöhne nicht einhielt, flüchtete sich der Jude ein geschicktes System aus, um unbeanstandet seine Arbeiter weiterhin ausnützen zu können: er ließ ihnen zwar die

Mindestlöhne auszahlen, er verlangte dann aber die Rückzahlung der Hälfte der Beträge und bedrohte alle, die sich dagegen weigerten, mit dem Entzug weiterer Aufträge.

Geldherrscher bei diesen Expresstagen war der Schwager **Krupniks**, **Isidor Laufer**, der in dem Warenhaus als Direktor angestellt war. Mit seiner Hilfe hat **Julius Krupnik** die Seimarbeiter um rund 100 000 Schilling betrogen, die in seine Kasse zurückfloßen. Laufer behauptet in seiner Verantwortung, daß die Seimarbeiter nicht gekürzt worden seien, sondern daß sein Schwager auf diese Weise nur seine Privatausgaben verschleierte habe — ein echt jüdischer Trick, der ihm vor Gericht nichts nützen wird.

Ein Brand in der Thentinerkirche

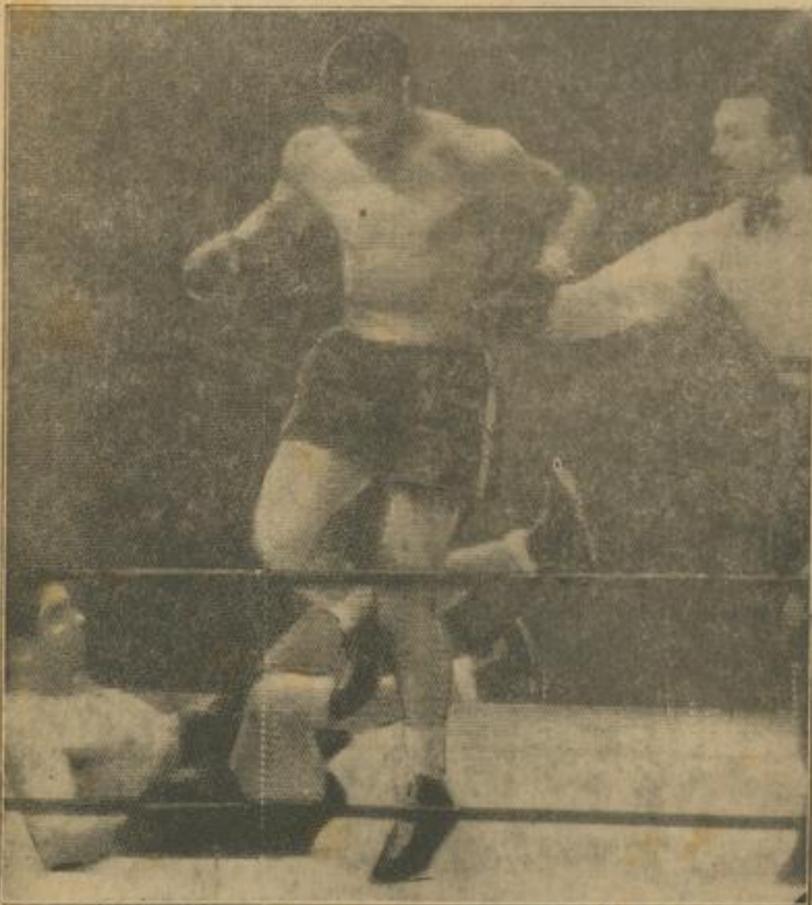
München, 23. Juni. In den Fassaden der Thentinerkirche in München beschädigte Arbeiter bemerkten aus dem Dach des Chorschiffes in unmittelbarer Nähe der großen Kuppel Rauch aufsteigen. Von der sofort alarmierten Feuerwehr wurde festgestellt, daß aber dem Kirchenstuhl ein nicht unbeträchtlicher Brand entstanden war, der die Kirche ernstlich gefährdete. Die bereits benutzenden Sorten wurden sofort freigelegt, so daß es gelang, den Brand nach zweieinhalbstündiger Arbeit zu löschen.

Nur noch zu Fuß auf den Zirler Berg

Omibus-Unfällen wird vorgebeugt

Eigenbericht der NS-Presse

h. Innsbruck, 23. Juni. Einer der gefährlichsten und wegen seines harter Gefalles auch berüchtigtsten Berge Tirols ist der sogenannte **Zirler Berg**, wenige Kilometer vor Innsbruck. Nachdem sich hier schon mehrere schwere Omibusunfälle ereignet haben,



Erstes Aunbild vom Boxkampf Schmeling-Louis

Nach den harten Schlägen des „braunen Bombers“ mußte Max Schmeling für kurze Zeit den Boden aufsuchen. Joe Louis bleibt im Eifer des Gelechts Sekunden vor ihm stehen, wird jedoch vom Ringrichter **Donnan** in die Ecke verwiesen. (Eherl-Silberdienst-Bl.)



Sie steht hier auf ihrem neuen Platz

Im Zuge der Umgestaltung Berlins muß auch die Siegessäule auf dem Königsplatz den großen baulichen Veränderungen weichen. An der Siegessäule ist, wie unser Bild zeigt, die Hälfte des Säulenumganges bereits abgetragen.

(Scherl Bilderdienst-W.)

Wer fährt mit nach Berlin?

Juni 15. Rundfunkausstellung 1938

Die 15. Rundfunkausstellung in der Reichshauptstadt vom 5. bis 21. August wird — soviel kann heute schon verkostet werden — mit einigen sensationellen Neuheiten aufwarten. Erstmals werden auch in diesem Jahre die Reichsstände der gebietseigenen Ausstellungen bringen. Die Rundfunktechnik als lebendige Brücke zum Auslandsbereich ist mehr und mehr in den völkischen Dienst nationalsozialistischer Kunst und Kultur gestellt. Nicht minder ist auch das Fernschweifen in einen neuen Abschnitt gerückt und wird den Zuhörern einen Nebenblick geben, was auf diesem Gebiete seit der letzten Ausstellung gearbeitet, geleistet und erreicht worden ist.

den ist. Bekanntlich sind die hundert ältesten Rundfunkhörer während der Ausstellungszeit Gäste der Reichsrundfunkgesellschaft.

So sieht nicht nur die deutsche Rundfunktechnik, sondern die gesamte deutsche Höhrerschaft diesen Tagen mit Spannung und Interesse entgegen. Drei Sonderzüge sind heute schon von der N.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unseres Landes vorgezogen, um die schönsten Volksgenossen an der Ausstellung teilnehmen zu lassen.

Nachrichten, die jeden interessieren

Tierzug bei Wanderschauen

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister Anordnungen erlassen, um dem Tierzug bei wandernden Wanderschauen stärker als bisher Geltung zu verschaffen. Die Erteilung von Wandererlaubnissen für die Vorführung von Tieren und Rehen ist nach dem Gesetz jetzt zu verweigern. Bei Anträgen für die Vorführung anderer Tiere ist ein Tierbestandsbuch vorzulegen, das auch die Bemerkung der Polizei und des Tierarztes darüber enthält, ob der Antragsteller die nötigen Vorkehrungen für die Führung eines solchen Betriebes trifft.

Zusammenarbeit Schule-Bauernschaft

Zwischen dem Reichslehrerbund und dem N.E.-Lehrerbund sind Vereinbarungen über enge Zusammenarbeit getroffen worden. Die Landes- und Kreisbauernschaften sollen mit den Vereinen für Landesbauernschaften Gedanken austauschen. Unter Mitwirkung des N.E.-Lehrerbundes stellt der Reichslehrerbund der Schule Vorschläge zur Verbesserung der Bauernschaft, Landarbeitserfolge und Volkserziehung vor. Ferner Arbeitsschritte, die die Einzelgebiete der Erziehungsbildung für den Unterricht erleichtern. Bildende, Film- und andere Vorrichtungen.

Bligableiter nachsehen

Die Zeit des Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man auf die Bligableiter von einem gewitterten Bligableiter nachsehen und nachprüfen lassen. Man sollte diese keinen Kosten nicht, da sie im Ernstfall hundertmal wiederhergestellt werden können. Es kann im Laufe des Winters leicht durch Frost und Nässe eine Beschädigung des Bligableiters hervorgerufen werden sein, die sich bei Feuchtigkeit im Ernstfall bitter zeigen würde. Auch die Antennenordnung darauf zu dieser Zeit einer besonders sorgfältigen Nachprüfung.

Verarbeitung von Magnesium anzeigen!

Für die deutsche Wirtschaft sind Magnesiumlegierungen (Elektronmetall, Magnesium) wegen ihrer besonderen Eignung für den Leichtbau unentbehrliche Bauteile geworden. Es ist daher damit zu rechnen, daß die Verarbeitung von Magnesiumlegierungen auch von solchen Betrieben aufgenommen wird, die mit ihnen bisher noch nicht vertraut sind und die daraus sich ergebenden Gefahren nicht kennen. Eine genaue Kenntnis

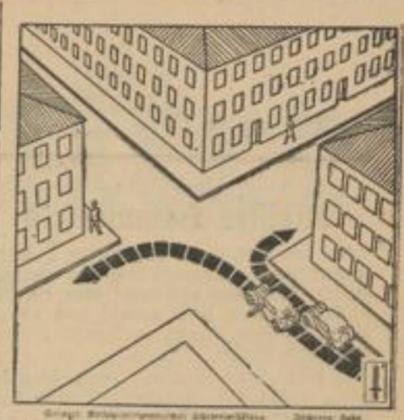
der Magnesium verarbeitenden Betriebe ist daher angezeigt. Die für das ganze Reich gültige Verordnung über Magnesiumlegierungen vom 8. März 1938 steht deshalb für alle gewerblichen Betriebe, in denen Magnesiumlegierungen in irgend einer Form hergestellt werden, und für Betriebe, die Erdmagnesium oder Magnesiumlegierungen aufzubereiten, bevorzugen oder verarbeiten, eine Anzeigepflicht vor. Die Anzeige ist schriftlich an den zuständigen Gewerbeaufsichtsbereicher (Stuttgarter Nord, Königsplatz 26) zu richten.

Postwurfsendungen von jüdischen Abendern

Postwurfsendungen jüdischer Abendern wird die Deutsche Reichspost von heute an nur noch in Fällen zulassen, wenn die Sendungen an jüdische Gewerbetreibende verteilt werden sollen. Die Angabe weiterer Empfängergruppen auf Sendungen dieser Art ist nicht gestattet. Es ist demnach abzusehen, daß von jüdischen Abendern Postwurfsendungen künftig nur noch an jüdische Gewerbetreibende angenommen und daß diese Sendungen unter keinen Umständen an andere Empfänger verteilt werden.

Schutz vor dem Waldbrand

Der Reichsforstmeister betont in einem Gehalt die Notwendigkeit einer engen und reibungslosen Zusammenarbeit der Forstbehörden mit der Polizei und Feuerlöschpolizei bei der Vorbereitung und Durchführung der zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden erforderlichen Maßnahmen. Insbesondere sind Vereinbarungen über die Alarmierung, den Einsatz und die Verwendung der Löschmannschaften zu treffen. Gemeinsam sollen von Zeit zu Zeit in gefährdeten Gebieten erteilungsmäßige Übungen abgehalten werden, um die Beteiligten in der Waldbrandbekämpfung zu schulen und die Zuverlässigkeit und Schlagkraft der Organisation zu erproben.



Die Straße führt hier rechts, nach links in die andere Richtung. Dies ist die Regel für die Straße.

mannschaften zu treffen. Gemeinsam sollen von Zeit zu Zeit in gefährdeten Gebieten erteilungsmäßige Übungen abgehalten werden, um die Beteiligten in der Waldbrandbekämpfung zu schulen und die Zuverlässigkeit und Schlagkraft der Organisation zu erproben.

Kündigung wegen Verheiratung wird bestraft

Ein Betriebsführer, der im Vorauslagen an Lohn zu sparen, das Bruchmittel der Kündigung benutzt, um einen jungen, geliebten Mann an der Eingehung der Ehe zu hindern, verliert damit gegen den von der Regierung immer wieder erklärten Grundsatz, daß jeder in Arbeit und Brot stehende junge, gesunde, im heimatlichen Vaterland lebende Mann nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, zu heiraten und für den Weiterbestand des deutschen Volkes zu sorgen. Dieser Grundsatz darf nicht durch liberale Privatspekulationen untergraben werden. Ein Betriebsführer, der dies tut, in dem er ein Betriebsführermitglied wegen dessen Verheiratung kündigt, macht sich daher eines Verstoßes gegen seine sozialen Pflichten schuldig und ist deshalb im Rahmen der sozialen Ehrengerechtigkeit zur Verantwortung zu ziehen.

Ausbildung für Lehrer an Berufsschulen

Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die Fachschulen über einen Lehrgang zur Ausbildung von Lehrern für den Dienst an gewerblichen Berufsschulen wird vorbehaltlich der Verabschiedung der erforderlichen Mittel Anfang November 1938 in Stuttgart ein Lehrgang beginnen, der bis Ende 1940 dauern wird. Gesuche um Aufnahme in den Lehrgang sind bis 1. August bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen, Stuttgart, einzureichen.

KAMPFSPIELE 1938. Ein Foto eines Mannes, der einen Laufstapel trägt, mit dem Text 'Stuttgart - 30. Juni 1938 3. Juli'.

Der gute Doktor Kübezahl. Roman von Anton Schwab. Copyright: Dr. Romanverlag Grelter Nafati (Baden). Sagen Sie, Herr von Pringheim, wachte er sich an Frank, werden Sie weiter mit dem Frankin arbeiten? Frank jubelte zusammen. Selbstverständlich! Es genügt ja nicht, das Gift zu haben, sondern jetzt muß festgestellt werden, wo dieses Gift, richtig dosiert, in der Medizin angewendet ist. Sie wissen ja, daß die Pringheimwerke Gifte nur herstellen zum Zwecke der Verwendung durch den Mediziner. Allerdings fabrizieren wir auch Gifte zur Schädlingsbekämpfung. Sie meinen... das wird möglich sein? Ich hoffe es! Sehr interessant! Hat übrigens einen komischen Geruch, dieses Frankin! So nach Wahn. Das stimmt doch? Kalt lagen seine Augen auf Franks Gesicht, das sich jäh verzerrte. Ja, das stimmt! Um... dann möchte ich nur wissen, wie dieses Frankin in das Wasserglas Gregor von Pringheims kam! Weierner Stille war im Zimmer. Franks Hände zitterten auf der Tischplatte. Der alte Herr sah den Arzt voll Entsetzen an. Was... was... soll das heißen? stieß Ernst von Pringheim heiser hervor. Ganz einfach! Ihr Sohn ist nicht durch die Kugel gefallen, sondern die Sektion hat ergeben, daß er

einem Gifte erlegen ist. Die Kugel traf einen Toten. Im Wasserglas fanden wir noch Spuren des Giftes. Alle Augen wandten sich nach Frank zu, der blieh wie ein Tuch geworden war. Es kann durch eine Unvorsichtigkeit passiert sein, sprach Feldhammer ruhig weiter. Aber seltsam erschien es mir doch, als mir gestern von unbekannter Seite Pastillen, die als ein neues Medikament angepriesen wurden, zugesandt wurden, die ebenfalls... Frankin enthielten. Frank erhob sich jäh und jagte auf den Tisch. Das ist unmöglich! Nie und nimmer kann das mein Gift gewesen sein! Jetzt erhob sich auch Feldhammer und tat einen Schritt auf Frank zu. Und es ist noch seltsamer, daß auch in den Pastillen, die Sie vor einer Stunde... Fräulein Ossi von Pringheim schenkten... Frankin enthalten ist! Wie kommt das dort hinein...? Da erkannte Frank, daß er verspielt hatte. Seine Gedanken arbeiteten fieberhaft, suchten nach einem Rettungsweg. Mit einem plötzlichen Ruck sprang er auf und strebte nach der Tür zu, aber da stand plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, Inspektor Schumert und versperrte den Ausgang. Der alte Herr starrte fassungslos auf Frank und die Männer. Frank, ein Räuber? Er war nicht fähig, einen Gedanken zu fassen. Ihm war, als bliebe alles stehen, als schlage sein Herz nicht mehr, als würde sein ganzes Hirn unfähig zu jeder Tätigkeit. Das Spiel ist aus! rief Feldhammer schneidend. Sie werden Ihre Tat sühnen! Bekennen Sie! Frank taumelte zurück an den Tisch und seine Hände klappten sich fest. Wie ein Irrenstiller starrte er auf Feldhammer. Das Spiel ist aus! Hahaha... ist aus! Ja, du

verfluchter Hund! Du... du hast mein Handwerk verraten! Ja, ja... ich habe Gregor getötet! Ja, ja... ich wollte... die letzten Pringheims weghaben... und auch vor den Kindern hätte ich nicht Halt gemacht! Weg... weg... reißlos weg sollte die verfluchte Familie, die meinen Vater ruiniert und ins Elend getrieben hat! Ja, ja... so war! Mein Vater, der reicher war als dieser alte Mann da, der dreiviertel der Werte besaß... gestohlen hat man ihm alles! Und ich... ich, der Sohn... ich habe nur eine Aufgabe! Rächen... rächen wollte ich alles! Und du, verfluchter Hund... machst alles zu Schanden! In maßloser Wut stürzte er sich auf Feldhammer. Ungeheure Kräfte gab ihm die Wut und Dr. Feldhammer wurde unwillkürlich etwas zurückgedrängt. Schon wollte Marquart eingreifen, aber Stiller hielt ihn zurück. Er kannte die Wutkräfte Feldhammers. Und sie zeigten sich. Blizschnell fuhren mit einem Male die Hände des Doktors vor, man konnte nicht so schnell sehen, jedenfalls tauchte Frank mit einem Male ab und lag bewußtlos am Boden. Mit einem kräftigen Ruck saßte Feldhammer zu und rief den Bewußtlosen empor, wenig sanft setzte er ihn in einen der Klubessel. Dann wandte er sich an Pringheim, der sich langsam wieder in die Wirklichkeit zurückfand. Herr von Pringheim, sagte er bewegt, ich kann verstehen, wie Sie dieses Ereignis gepakt hat, ich würde begreifen, wenn Sie über dieser wahnstinnigen Tat dieses Verblendeten selbst den Verstand verlieren könnten. Aber fassen Sie sich. Das Schicksal hat uns geholfen und hats damit gut mit Ihnen gemeint, sonst wäre auch Ihre Tochter morgen tot. Pringheim erhob sich, schwanzte noch etwas, aber er stand aufrecht und streckte dem Arzt beide Hände entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Opekta Preise herabgesetzt. Flüssig: Normalflasche 86 78, Doppelflasche 1.83 1.45. Trocken: Beutel für 4 kg Marmelade 82 65, Beutel für 2 kg Marmelade 45 34, Beutel für 1 kg Marmelade 22 19. 10 Jahre hält das große Vertrauen zu Opekta unvermindert an. Millionen Hausfrauen kennen aus eigener Erfahrung die unübertroffene Qualität und bereiten mühelos und bequem Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit Opekta.

Sonderbeilage des HJ

Das junge Deutschland

Gebiet Württemberg

Meister Hammerfeld

Auf dem Tisch liegen Papierrollen. Dahinter robotet Peps, Junggüfänger und Geldverwalter. Man sieht ihn nicht; aber ein plötzliches Stöhnen zeigt davon, daß da ein überanstrengter Mensch im Dienste der Gemeinschaft schuftet.

„Pinsel“ faltet Papier, grüßt über das ganze Gesicht. Hin und wieder stellt er dämliche Fragen an den Geldverwalter.

„Macht wohl Raune, wie?“

„Aha“, sagt Peps und knurrt. Pinsel grüßt Günter zu, der an der Schreibmaschine sitzt und im Teiltakttempo irgendwas tippt. Er hat aber gar keine Zeit zum Wiedergrüßen, sonst verstreicht er sich.

„Ganz ohne Humor“, stellt Pinsel fest und faltet weiter.

Die Tür öffnet sich. Helmut, Heinz und Käbe trampeln herein. Sie grüßen und sehen sich den köhnenden Papierhaken an.

„Ist's das?“, fragt Käbe.

„Meister Peps, der Rechenkünstler“, stellt Pinsel vor. „Er weiß nicht, wie er die vielen Gelder für das Freizeittager unterbringen soll.“

Ein mit Zahlen beschmierter Bogen liegt Pinsel an den Kopf.

„Run langt's mir aber bald“, ruft der Rechenkünstler, der aufgesprungen ist. Er macht ein Gesicht wie Nero auf Christenverfolgung. „Steht nicht rum. Hier nehmt den ganzen Schwundel und verteilt ihn auf die Jungenschichten, damit wir möglichst bald von den Eltern die Unterschriften kriegen.“ Er schmeißt jedem einen Bogen zu, auch Pinsel und Günter. „Nad ehe ihr turtut, kann mir Käbe noch sagen, wieviel Jungen mitkommen werden!“

„Alle bis auf zehn Mann“, sagt Käbe. „Davon werden wir wohl noch fünf von den Eltern loskriegen.“

„Ist gut, ihr könnt gehen.“

„Der ist aber gut geladen“, meint Helmut.

„Kunststück, wo ihn doch sein Meister nicht mitlassen will, weil er ihn nicht entbehren kann, wie er sagt.“

„Aha, so ist das“, meint Käbe, und bläht nachdenklich durch die Nase. „Nann ich ihm ja nicht verdenken, wenn er für uns alles vorbereiten und selbst zu Hause bleiben soll. Aber halt mal, ich habe da so was wie eine Idee. Nehmt mal mein Zeug mit. Ich bin bald wieder da.“

„Hallo!“, brüllt Heinz hinterher. „Hierbleiben!“

„Wahle Zeit“, winkt Käbe freundlich und entschwindet.

„Kein, so eine Gemeinheit“, schimpft Helmut empört.

Eine Stunde später wandelt eine Jungenschicht mit großen Abständen durch die Straße, in der der Meister Hammerfeld wohnt. Als der erste vor seiner Tür ankommt, klingelt er.

Au diesem Tage empfängt Meister Hammerfeld bis 1 Uhr Junggüfänger. Im allgemeinen liegen die Jungen schon nach zwei Minuten wieder aus dem Laden. Als letzter kommt Käbe.

Er bleibt eine Viertelstunde und geht mit schmerzhaftem Gesicht. Der Meister drückt ihm sogar die Hand. „Ist denn so was möglich?“, denken seine Trabanten, die gegenüber Posten bezogen haben.

„Ist gut“, sagt Käbe. „Ihr könnt noch Hause gehen.“

Der Tag der Abfahrt ins Freizeittager ist gekommen. Run sind sie alle auf dem Bahn-

hof, auch Peps. Sein Gesicht ist lang wie ein Brotkrücker beim Bäder. Er hat sich Urlaub geben lassen, um die Kameraden abfahren zu sehen; der Zug rollt in die Halle.

Die ausgelassenen stürmen die Jungen einen Wagen. „Peps, los, ruff!“ sagt Goliath, der mit vollen Backen laut. Er füllt das ganze Fenster aus und seine Augen bliden hinterlistig. „Mach nicht so'n dummes Gesicht, wenn deine Kameraden sich erholen fahren.“

„Peps“ ist mit einemmal im Zug und seine Kameraden hängen sich wie die Ketten an ihn, als der Zug abfährt. „Peps“ will noch raus. „Hier gibt's nicht raus“, sagt Käbe und hält den erschöpften Peps fest.

„Ihr wollt mich wohl ruinieren, ihr Idioten“, brüllt er außer sich.

„Schalte“, sagt Käbe. „Nies mal.“

Peps hat einen Zettel in der Hand. „... und erlaube meinem Lehrling Fritz Köbler, an dem Freizeittager teilzunehmen.“

„Heil Hitler! Hammerfeld.“

Er macht ein dummes Gesicht. „Was ist denn das?“ fragt er verdattert. „Ja, merkt denn das noch nicht?“ brüllt Helmut. „Wir fahren nun gemeinsam ins Freizeittager.“

Hier gilt nur der Kerl

Die Jungen ziehen nicht hinaus, um von der Natur zu schwärmen. Uns ist die Fahrt, das Lager, mehr. Wir schärfen unsere Sinne, kühlen unsere Muskeln und tun straffen Dienst. Wir erleben die große Gemeinschaft, lernen Zelte bauen, Kochen, Verbände anlegen. Hier gilt nur unerschütterliche Kameradschaft und Offenheit. Wer sie bricht, schlägt sich von selbst aus der großen Kameradschaft aus. Alles Mißtrauen bleibt zu Hause, alle Schranken fallen. Einer gilt so viel wie der andere, einer hilft dem anderen im selbstlosen Dienst an der großen Gemeinschaft.

Das ist die Schule der Fahrt und des Lagers. Wir fürchten uns vor der Bequemlichkeit, die schlapp macht, vor dem ewig gleichen nüchternen Leben in den Städten, ohne das Erleben des Kampfes. Wir lehnen uns nach rauhen Lagern, nach einfachem Mahl, nach dem Duft des Lagerkuchens, nach beheiztem Feuerquell und nach der Nähe der Erde.

Unser Leben soll Dienst, Härte, Klarheit und Kampf sein.

Heute noch sehen wir Treckluftbohrer sich gierig und voller Lärm in Beton freisen.

Heinz und Gerd auf Nachtwache

Der Abend hatte den Himmel mit wildem, fürzenden Rot angefüllt, bis sich die Dunkelheit immer mehr ausbreitete, und auch der letzte Schimmer des Tages der hereinbrechenden Nacht weichen mußte. Frostfäden, in eine Decke gehüllt, stehen Heinz und Gerd auf Nachtwache. Ad und zu wirft die Taschenlampe ihr gelbes, unruhiges Licht in das Dunkel. Aus dem Zelt hören die ruhigen, gleichmäßigen Atmung der Kameraden, die nach einem anstrengenden Tag tief und fest dem nächsten Morgen entgegen-träumen.

Plötzlich ein kurzes Rascheln im Gebüsch. Ein dumpfer Fall, als ob jemand im Sprunge über einen Graben lehte — hastiges Plüßern — dann wieder Stille!

Sofort bohrt sich der Scheinwerfer blendend ins Dunkel. Nichts zu sehen! Gerd knickt leise. Angespannt starren die beiden ins Dunkel. Nichts! Sollte da etwa — Tod! Da, was war das? — Wieder raschelt es im



Ein Fährlein auf Fahrt

Morgen bläuen wir dem Bayern nach, der mit wiegendem Schwung sattgrüne Wiesen mäht.

Heute noch wird der Flid beengt von düsteren, grauen Fassaden. Morgen werden wir Weiten schauen.

Heute noch laufen wir über grauen Asphalt. Morgen wird Erde an unseren Schuhen kleben.

Heute noch hält uns die Stadt gefangen. Heute noch tattern uns die Wecker jäh aus dem Schlaf. Doch morgen...

Die Wölken werden unsere Begleiter sein auf grauen Straßen. Und die Sterne werden nachts über unseren Feuern stehen und über unseren grauen Zelten, die warmer Atem füllt.

Ja, morgen... morgen werden wir glücklich sein, und keiner darf zu Hause bleiben.

Wider aus dem Lager

„Mein Tod“ schneppert mit mir über echte Allgäuer Strohen bergauf, bergab. Der Sattel quersägt der Freilauter pfeift. Und die Ohren donnern endlich!

Hinter dem Zaun, oben auf der Ruine, auf uraltem Gemauer, kattert die Hitler-Jugend-Jahre. Eben kommen schon die 15 weichen Spitzel des Freizeittagers in Sicht. Fahnen, Zelte, Kameraden!

Dann geht's auch schon los. Junge, Junge! Wie da alles aus den Zelten fließt und runterhaut zum See! 6.15 Uhr ist alles „unter Wasser“.

Fallenbau, Ordnungsdienst. Wenn alles kipp-loppt ist, geht's zur Küche auf der Ruine. Denn auch die Nacht macht hungrig!

Lagermannschaft — stillgestanden! Zum Flaggengiblen — die Augen links! Heil Gage! Unsere Fahne steigt am Mast hoch.

Abmarsch zum Geländespiel. Allerlei „Pflasterer“ und „Quackfalter“ treten in Tätigkeit. Vor 12 Uhr plant schon wir noch gehörig im Wasser herum. Das ist sehr appetitanregend. Und dann wird nach alter Vater Sitte eingehauen. Einer schreibt nach Bauer: „Es wird dich sicher interessieren, daß ich in drei Tagen schon um acht Pfund zugenommen habe.“

Nach dem Essen: Hausen bis 14.30 Uhr, anschließend Freizeit. Um 16 Uhr gibt's schon wieder Vesper. Zur Verdauung Lammfleisch, und da reden noch giftige Jungen, die noch nie ein Lager gesehen, viel weniger mitgemacht haben, von Sälauß — und Strips.

Abends sitzen wir ums Lagerfeuer und hören von Deutschland und seinem Führer. Oder wir sitzen oben auf der Ruine und schauen ins Land.

Wir grüßen die niedergehende Fahne. Der Zapfenstreich endet in den Wäldern. Der Tag ist zu Ende.

Was heißt Freizeit?

Freizeit heißt, sich freimachen dürfen von langen Maschinenjahren, von Geschäftsräumen, Lagern und Kontoren, die mit Schreibmaschinengeklapper erfüllt sind.

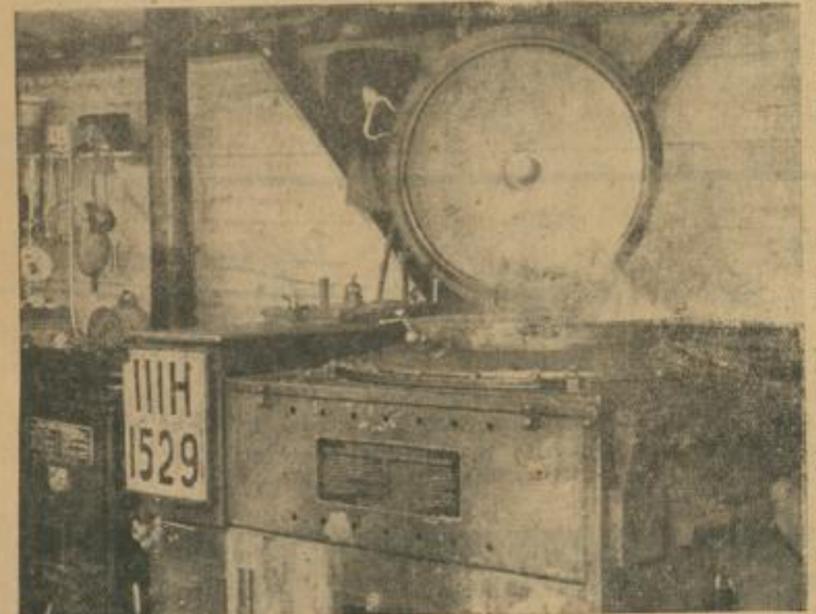
Freizeit heißt, einmal nicht lange Zahlenkolonnen zusammenzählen müssen, es bedeutet ein stilles Kräfte sammeln in Licht, Luft und Sonne, sich freuen können an Blumen und Blumen, Wolken und Wind.

Freizeit heißt, einmal nicht an einer Maschine ewig dieselben Handgriffe verrichten, es bedeutet, eigene Gedanken und Gaben zu entfalten, selbst schaffen zu können, was uns und anderen Menschen Freude macht.

Freizeit heißt, einmal nicht immer hinter einem Schreibtisch sitzen zu müssen, es bedeutet, sich einmal austoben zu können in einer frohen Gemeinschaft bei Sport und Spiel und den Körper gesund und stark zu machen.

Freizeit heißt: Fahrt und Lager. Das bedeutet, vierzehn Tage nicht in der Stadt zu sein, einmal die Natur zu erleben, die Heimat.

Freizeit heißt, sich loslösen dürfen vom Alltag, um für ihn neue Kraft zu schöpfen, sich ertüchtigen und gesund und leistungsfähig erhalten können — für sein Volk.



Die Gulaschanone garantiert das materielle Wohl der Lagermannschaft Silber: 6 20 (91)

